

dans le sacramentaire de Prague et l'attention portée par Charlemagne au salut de la communauté politique (S. 181–201), konstatiert, dass die einschlägigen Messtexte im Prager Sakramentar zwar im einzelnen nicht originell sind, aber in einer singulären Zusammenstellung erscheinen. Möglicherweise lässt sich ein Zusammenhang herstellen mit den bekannten Erlassen Karls des Großen zum Gebet in Krisenzeiten. – Stuart AIRLIE, *Earthly and Heavenly Networks in a World in Flux: Carolingian Family Identities and the Prague Sacramentary* (S. 203–223), widmet sich zum Abschluss der vieldiskutierten Namenliste auf fol. 83^v, in der unter den Namen der karolingischen Herrscherfamilie auch Karls des Großen ältester Sohn Pippin den Königstitel trägt. Aber auch ein gründliches Resumé der politischen und familiären Lage unmittelbar vor der Revolte Pippins 792 kann der Liste ihr Geheimnis letztlich nicht entlocken. – Der interdisziplinäre Zugang bringt viele erhellende Details über die Hs. zutage, die über die im Jahr 1949 von A. Dold und L. Eizenhöfer herausgegebenen Studien hinausführen, doch eine endgültige Lösung für die den Codex umgebenden Rätsel wird es nicht geben.

V. L.

Maio Barenensis, *Expositio orationis dominice*, a cura di Valeria DE FRAJA (Fonti per la storia dell'Italia medievale. Antiquitates 43) Roma 2015, Istituto Storico Italiano per il Medio Evo, XCIII u. 74 S., ISBN 978-88-98079-32-2, EUR 25. – Die erste kritische Edition der Pater-noster-Auslegung des Maio aus Bari (verfasst nach 1154 und vor 1160) auf der Basis von fünf bekannten Überlieferungen erfüllt hohe Ansprüche. Sie basiert auf einer prachtvoll ausgestatteten Hs., wohl aus Palermo, nahe am Original (Paris, Bibl. Nationale, nouv. acq. lat. 1772). Die Editorin erschließt die Quelle nach allen Regeln der Kunst, arbeitet detailliert die Überlieferungen auf, führt in die Vita des Autors ein, der eine prominente, wenngleich stark angegriffene Rolle als Notar und admiratus (seit 1154, dem terminus post quem des Werks) im normannischen Königreich Sizilien unter Wilhelm I. spielte, die mit seiner Ermordung 1160 (terminus ad quem) brüsk endete. Außerdem werden wichtige Beobachtungen zum Umfeld des Autors, v. a. seinem Bildungshintergrund, gemacht und das Profil der Schrift kurz und bündig erschlossen. Der Kommentar sticht mehrfach aus der langen Reihe solcher Vater-unser-Erklärungen hervor: Er ist von einem Laien verfasst, auf hohem theologischen Niveau, seinem Sohn dediziert, unabhängig formuliert mit Rückgriff v. a. auf die Bibel selbst, Augustinus und Gregor d. Gr. – Indizes der Bibelstellen und Quellen, sowie ein Verzeichnis der Namen von Personen und Orten erschließen das gehaltvolle Bändchen.

Herbert Schneider

Charles CASPERS / Louis VAN TONGEREN (Hg.), *Unitas in pluralitate. Libri ordinarii als Quelle für die Kulturgeschichte. Libri ordinarii as a Source for Cultural History* (Liturgiewissenschaftliche Quellen und Forschungen 103) Münster 2015, Aschendorff, VIII u. 411 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-3-402-11268-7, EUR 59. – Die Beiträge eines Kongresses von 2008 (!) in Steyl (Niederlande) kommen zwar verspätet zum Erscheinen, betreten aber Neuland, indem sie systematisch die „Regieanweisungen“ für die Liturgie an Kathedralen